

**Seitenüberschrift:
Beruf und Chance
Ressort: Beruf und
Chance**

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.01.1995, Nr. 12, S. 41

Zur Sache

Frage an die Expertin für Personalentwicklung Jutta Borgmann, Herdecke: Bedeuten drei Jahre Familienpause das Ende jeder Karriere?

Frauen zurück in den Beruf, Wiedereingliederung der Berufsrückkehrerinnen, dreijährige Familienpause - das sind Schlagworte, die suggerieren: nie wurde soviel für Frauen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf getan. Und trotzdem, der Anteil der Frauen in den Führungsetagen ist gering. Sieht man sich die Spitze genauer an, so sind Frauen, die eine Familienpause gemacht haben, die Ausnahme. Niemand wird ernsthaft behaupten, es läge an mangelnder Intelligenz der Frauen oder es fehlte das Durchhaltevermögen. Aber warum ist nach der Familienpause die Karriere oft in aussichtslose Ferne gerückt? Kommt ein Kind, ist eine Unterbrechung der Arbeitszeit in jedem Fall erforderlich, und der Gesetzgeber hat die Gelegenheit geschaffen, drei Jahre Pause zu machen. Doch nach der Familienpause kann man oft nicht wieder zurück, denn hier schnappt die Karrierefalle für junge Frauen zu. Erzählt ihnen etwa jemand etwas von einer sich wandelnden Unternehmenskultur? Unternehmen bestehen aus Menschen, deren Werte, Normen und Verhaltensweisen ständigen Veränderungen unterliegen. Diese kann man nicht von außen erfahren, man muß sie mitleben, um sie zu kennen. Oder sagt jemand etwas von den Einflüssen, die die Tätigkeit der Hausfrau und Mutter mit sich bringt und die die Distanz zu den Kollegen verstärken? Wird etwa erwähnt, wie schnell ihr vorhandenes Fachwissen der Vergangenheit angehört? Jeder Manager, jeder Personalverantwortliche und auch jeder Berater beim Arbeitsamt weiß es, drei Jahre Familienpause sind das "Aus" für die Karriere. An dem Tag, an dem die Mitarbeiterin das Unternehmen verläßt, weil die Zeit des Mutterschutzes beginnt, weiß der Vorgesetzte beim verabschiedenden Händedruck, was unausgesprochen damit verbunden ist. Die Karriere ist - sozusagen stillschweigend - beigelegt. Wo aber führt diese Erkenntnis hin, ist sie ein erneuter Rückschlag in dem Bemühen, Familie und Erfolg im Beruf zu vereinbaren? Nicht unbedingt, die jungen Frauen müssen von dem Druck der Entscheidung "Entweder Kind oder Karriere" befreit werden. Die Unternehmen müssen von der gesellschaftlichen Aufgabe der Familienpolitik in Form des nachträglichen Reparierens entlastet werden. Der erste Schritt dazu ist eine realistische Betrachtung der Situation, der zweite eine frühzeitige und ganzheitliche Planung, die Beruf und Familie berücksichtigt.

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main